

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das XIII. Capitul, von Dem Apostel St. Matthias, am 24. Febr.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273

Das XIII. Capitul/

von

Dem Apostel St. Matthias,
am 24. Febr.

Was für ein Fest begehet die Kirche heute?

Die Gedächtniß des Apostels St. Matthias.

Was wird durch einen Apostel verstanden?

Dieses Wort bedeutet insgemein nichts anders als einen Gesandten oder eine Person / so auff einen sonderbahren Befehl abgesandt / daß er ein gewisses Geschäfte im Nahmen dessen verrichte / der ihn gesandt hat. Es ward aber von unserm Heyland zu einem sonderbahren Gebrauch angewendet / indem er solches denjenigen auserkornen Personen zueignete / welche er ausgelesen hatte / daß sie in seinem Nahmen in die Welt hin- und her gesandt würden / damit der Glaube gepflancket / die Kirche zu der Zeit regieret / und durch deren weise und fluge Verordnung die zukünftige Nothdurfft besorget würde.

Warum setzte unser Heyland die Zahl derselben auff zwölf?

Die Alten haben unterschiedliche Gedancken hierüber gehabt. Die wahrscheinlichste Vermuthung ist wohl / daß unser Heyland damit gesehen auff die zwölf Ers- Väter / Barnab. als Stifter ihrer unterschiedlichen Stämme / oder auch auff Epist. die zwölf Häupter und Regenten dieser Stämme / aus welchen das ganze Jüdische Volk bestund. Unser Heyland scheint selbst darauf zu deuten / wenn er spricht / daß / wenn des Menschen Sohn werde sitzen auf dem Stuhl seiner Herr-

Matth. XIX. 28. Herrlichkeit / auch seine Apostel sitzen würden auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Wohin ging derselben Beruf?

Akt. I. 22. Sie sollten Zeugen seyn der Wunderwerke Christi und insonderheit seiner Auferstehung; Sie sollten die Lehre / welche sie von ihrem Meister empfangen / der Welt predigen; und hierin war ihr Zeugniß gültig / daß sie auch die Wahrheit desselben mit ihrem Blut versiegelten.

Wie wurden die Apostel zu Ausführung eines so hohen Amtes geschickt gemacht / da sie doch geringe und ungelehrte / hilflose und unbewaffnete Leute waren / welche mit den wütenden Gewaltigen der Welt zu streiten hatten?

Joh. XVI. 13. Sie empfangen die Lehre / welche von ihnen geprediget wurde / unmittelbar aus Christi Munde selbst. Sie waren von allen Irrthümern / in Vortragung der Grundsätze Christlicher Religion unfehlbar befreiet / und zu dem Ende war ihnen der Geist der Wahrheit verheissen / welcher sie in alle Wahrheit leiten sollte. Sie waren lebendige Zeugen alles dessen gewesen / was sich mit unserm Heyland in seinem Leben zugetragen / und berichteten nichts anders / als was sie mit ihren eigenen Augen gesehen hatten und solche Wahrheiten waren / worüber sie eben so wohl als die aller scharffsinnigsten Weltweisen urtheilen könnten. Überdem waren sie mit vielfältiger wunderthätigen Kraft und Gaben des heiligen Geistes ausgerüstet / als welche die bequemen Mittel waren / wodurch ihrer Religion ein Beyfall und Hochachtung in den Herzen der Menschen könnte erworben werden.

I. Joh. I. 1. War der heilige Matthias auch unter den zwölf Aposteln / welche von unserm Heyland erwählet wurden?

Nein: Er gelangte erst zu dieser grossen Ehre / als eine Stelle

Stelle in der Gesellschaft der Aposteln ledig ward / durch den Todt Juda Ischariot / welcher von seinem Geld-Geiz dahin gebracht / daß er seinen Meister für dreißig Silberling ver-
rahten / über welche böse That er in solche Angst gericht / daß er den Lohn der Ungerechtigkeit vor öffentlichem Gericht weg-
warff / sich davon machte und mit der Ahrt seines Todes mercklich gestraffet ward : denn da er sich erhencket (her-
unter gestürzet) ist er mitten entzwey geborsten und al- A. I. 18.
le sein Eingeweide ausgeschüttet.

Hatte dieser Judas auch die Gaben eines Apostels?

Ob er wohl ein Mann war / der ein böses Gemüth und Absehen hatte / so ward er doch unmittelbahr von Christo beruffen / mit gleicher Macht und Befehl / als die übrigen Apostel / versehen zu predigen und Wunderwercke zu thun / unter die Apostel gezehlet und hatte mit ihnen ein gleiches A. I. 19.
Amt überkommen.

Was haben wir hieraus zu lernen?

Daß die Bosheit eines Kirchen-Dieners weder dessen habenden Beruff vernichte / noch sein Amt unnützlich und fruchtlos mache. Und daß die Krafft einer Verordnung nicht herkomme von der Beschaffenheit des Menschen / son-
dern von der Göttlichen Einsetzung und dem Segen / wel-
chen Gott darauß geleyet hat.

Wie wurde St. Matthias zum Apostel erwehlet?

Er wurde durch das Loß erwehlet : Welches Mittel in A. I. 26.
Entscheidung zweifelhafter und verworrener Fälle / inson-
derheit in Erwehlung der Richter und Obrigkeiten / so wohl
bey Juden als Heyden / sehr gemein war. Nachdem der
heilige Petrus den Christen / welche zu Jerusalem ver-
sammelt waren / die Besetzung der ledigen Stelle zu erwe-
gen

gen

gen vorgestellet hatte / brachten sie zweene in Vorschlag / Joseph genandt Barsabas / mit dem Zunahmen Just / und Matthiam. Als nun das Loß geworffen ward / fiel solches auff den letztern / welcher auch den eilff Aposteln zugeordnet wurde.

Was geschah vorher / ehe solthane Wahl vorgenommen wurde?

Die Versammlung der Christen betete öffentlich zu Gott / daß er diese Wahl gnädiglich regieren / und als der aller Menschen Herzen kennete / gütiglich anzeigen wolle / welchen unter diesen zweyen er zu solchem so heiligen Amt am geschicklichsten achtete.

Was können wir aus dieser Art zu handeln / erlernen?

Es soll allen denen / welche in die heilige Kirchendienste zu treten gedencken / zu einem Unterricht dienen / daß sie sich ernstlich prüfen / ob sie von dem heiligen Geist ein solches Amt und Bedienung anzunehmen getrieben werden: Denn ob sie gleich die Menschen betriegen können / so siehet dennoch Gott ihr Herz und alle die verschiedene Bewegungen / wodurch sie bey einer so wichtigen Sache angetrieben werden. So dienet auch dieses Verhalten den Vorstehern der Kirche zur Nachricht / daß sie nebst möglichster Sorgfalt / tüchtige Persohnen anzunehmen / des allmächtigen Gottes Beystand und Leitung anzurufen haben / damit dieselbe geschickte Arbeiter in seinen Weinberg weißlich erwählen: ja allen Christen lieget ob / dergleichen Gebet zu opfern / nachdemmahl der Kirchen Wohlstand / durch die Gottesfurcht und Geschicklichkeit deren / so beruffen sind / sehr befördert wird.

Wie wurde der heilige Matthias zum Apostel-Amt geschickt gemacht?

AA. I. 21. Er war unsers Heylandes beständiger Gefährte die ganze Zeit über / da er sein Amt von seiner durch Johannem

nem empfangenen Tauffe / bis zu seiner Himmelfahrt ge- Act. 1. 21.
22.
führt hat; wie solches der heilige Petrus angezeigt. Er
war vermuthlich einer von den siebenzig Jüngern/und ist ein
Zeuge gewesen der Auferstehung unsers Heylandes und
der vornehmsten Begebenheiten in seinem Leben; daß er al-
so geschickt war die Geschichte / welche seinen Meister angin-
gen/öffentlich zu verkündigen / wovon er so gute Kundschaft
hatte/als die übrigen Apostel.

Wo hat St. Matthias das Evangelium geprediget?

Er verharrete zu Jerusalem / bis die Apostel mit der
Krafft des heiligen Geistes ausgerüstet wurden / daß sie/
zur Verwaltung ihres schweren Amts / geschickt gemacht
würden. Hiernächst hat er / wie man gläubet / den ersten
Saamen seiner Lehre im Jüdischen Lande mit vieler
Frucht ausgesäet. Nachgehends ist er wahrscheinlich gegen
Morgen gereiset/und hat sich vornemlich / nach des heiligen
Hieronymi Bericht/beim Auslauff des Flusses Apsarus und
dem Seehafen Hyllus aufgehalten. Hieron.
Script.
Eccl. Bey diesem wilden
Volcke wurde er sehr hart und unfreundlich gehalten / und
nach vieler Arbeit und Verfolgung / welche er in Befeh-
rung vieler Menschen zum Christenthum ausstehen mußte/
erlangete er die Martyr-Krone.

Welches Todes starb er?

Davon ist nichts gewisses zu berichten. Einige melden/
daß er von den Juden gefangen und als ein Gotteslästerer
zu erst gesteiniget / hernach aber enthauptet sey. Andere be-
richten / daß er gekreuziget und / gleichwie Judas an einem
Baum aufgehangen worden / auch also am Creuze gelit-
ten habe.

Was für Schriften hat uns dieser Apostel hinterlassen?

Keine. Das Evangelium und die Traditiones, oder
V 2 Sa

Clem.
Strom.
Lib. 3.

Sagungen / welche unter seinem Nahmen ausgegeben / sind von den Gelehrten vorlängst als falsch verworffen. Wie wohl Clemens Alexandrinus eine seiner Reden / die im Christlichen Wandel sehr nützlich / also anführet : Daß wir müssen unser Fleisch züchtigen und bezwingen / auch uns demselben beständig widersetzen / indem wir demselben nichts einwilligen / was dessen unordentlichen und sinnlichen Begierden angenehm seyn mag ; Sondern daß wir im Gegentheile müssen unsere Seelen nehren und stärken mit Glauben und Göttlicher Erkenntniß.

Was haben wir aus Haltung dieses Festes zu lernen ?

In allen wichtigen Sachen unsere Andacht gen Himmel zu richten / damit man möge recht geleitet werden. Unsern besten Fleiß anzuwenden / daß / wenn wir Kirchen Patroni sind / solche Personen von uns ausgesehen werden / welche zu dem grossen Amt geschickt sind / das ihnen anvertrauet wird ; und uns durch keine weltliche Absichten in einer solchen Wahl leiten lassen / wovon wir demmahleins genaue Rechenschaft zu geben haben. Uns zu hüten für den Geiz / der eine Wurzel alles Übels ist / welcher den Verräther Judas stürzete / und alle diejenige verderben wird / welche das heilige Amt annehmen / mehr mit der Absicht auf die dabey zu genießende Einkünfte / als auf die Pflichten / welche sie dabey zu beobachten haben. Unser Gewissen von aller Schuld frey zu behalten / weil es uns sonst ganz unruhig machet / und uns aller vergnüglichen Stille beraubet / die uns anderst der glücklichste Zustand verheissen kan. Uns an Göttliche Einsetzung beständig zu halten / obschon derjenige / welcher solche zu verwalten beruffen ist / ein böser Mensch seyn möchte. Unsere Seeligkeit zu wirken mit

Furcht

Furcht und Zittern; und allezeit wachsam seyn und auff unser Huth stehen: Denn so ein Apostel fallen können/welcher doch den Vortheil mit unserm Heylande umzugehen gehabt hat; was für Sicherheit können wir denn uns versprechen?

Was erfordert die Pflicht der Wachsamkeit?

Eine beständige Sorge für unser Leben und Wandel/ daß wir allezeit auff unser Huth stehen / dem Anfang des Bösen steuern / und die erste Herzunahung unsers geistlichen Feindes ausspähen / damit wir weder durch seine Fallstricke und Lockungen uns berücken lassen / noch unbereit ihm begegnen / zu welcher Zeit er uns auch überfallen möchte. Mit kurzem: Sie bestehet in einer klugen Zuborseehung der Gefahr/ so unserer Seele drohet/ und auch in fleißiger Meinung derselben.

Wie kan die Wachsamkeit die Gefahr vorher sehen?

Wann sie die Anschläge unsers geistlichen Feindes entdeckt / indem sie uns zu erkennen gibt die Versuchungen/ welchen wir unterworfen sind / entweder wegen der Bewandniß unsers Leibes und Gemüths / oder des Amtes/ in welchem wir stehen/ oder der Gesellschaft/ mit welcher wir umgehen; damit also unser Schildwache auf die rechte Posten möge gesetzt werden / woselbst uns die grössste Gefahr gedrohet wird / und woselbst die Überhaschung uns am schädlichsten seyn dürfte. Denn so groß ist die Macht der Begierden und Gewohnheit / den grösssten Unordnungen einen guten Schein zu geben / und so schädlich ist die Gefährlichkeit der Freude und Schmeicheler/ diese verkehrte Deutungen in uns zu stärken/ daß wir unvermeidlich ein Raub werden müssen / so wir nicht sehr wachsam sind.

Wie kan die Wachsamkeit der Gefahr entgehen?

Wann sie sich der besten Mittel bedienet / womit wir
V 3
die

die Anschläge des Feindes unserer Seeligkeit können zer-
nichten / die wir glücklich entdeckt haben. Denn man muß
den Versuchungen / nach ihrer unterschiedlichen Art / auch
unterschiedlich widerstehen. Zu dem Ende hat uns Gott
unterschiedliche Gattungen seiner Gnade mitgetheilet / deren
Anwendung uns einen grossen Nutzen schaffen kan. Wann
die Versuchung unserer verderbten Natur schmeichelt / so be-
stehet unser Sieg in der Flucht; wenn sie uns / mit Vorstel-
lung der Beschwerde und Gefahr / will bange machen / so
können wir niemahls anders siegen / als daß wir denselben
tapffer unter die Augen treten und ihnen mit einem tapffern
Entschluß begegnen. Wann dieses nicht in acht genommen
wird / so wird auch schwerlich das beste Gemüth jemand vor
dem Fall bewahren.

Wie bereitet uns die Wachsamkeit / daß wir der Gefahr sicher entgegen
gehen können?

Eph. VI.
II.

Indem sie uns die ganze Rüstung Gottes anziehet
und die schwachen Derter befestiget / woselbst wir / allem
Vermuthen nach / dürfften angegriffen werden. Wollen
wir nicht unser Gewissen in die Schanze schlagen / damit
wir unser zeitliches Glück machen mögen / so müssen wir den
Glauben fest in unser Herz drücken / daß ein ander Leben
sey / in welchem die Tugend mehr als Ehre und Reichthum
gelten werden. So wir uns nicht wollen von den fleischli-
chen Lüsten überwinden lassen / so müssen wir der lebendigen
Hoffnung geleben / daß wir der Vollust geniesen werden /

Eph. VI.
14.

welche da ist zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Wir
müssen uns umgürten mit Wahrheit; und alsdann wird kein
Vorthail mächtig seyn uns zum Meynand / oder zur Be-
trügeren in Worten oder Wercken zu bewegen; sondern
wir werden in allen unsern Handlungen beständig und auff-
rich-

richtig verbleiben. Wir müssen unser Herr mit Gerechtigkeit bewaffnen und unser Gewissen von Missethat rein bewahren, wo wir die Verfolgungen und die Plagen, so uns um des Glaubens willen begegnen möchten, zu überwinden gedenken. Wir sollen ergreifen das Schwerdt des Geistes und v. 12 allen Versuchungen mit den kräftigen Gründen begegnen, welche das Wort Gottes, unsern Gehorsam zu erwecken, uns vorleget: Denn so werden dieselbe ihre Krafft verlieren und verächtlich scheinen.

Woher entsethet die Nothwendigkeit, daß man diese Pflicht der Wachsamkeit beobachte?

Wegen der Natur und Beschaffenheit unsers Zustandes in dieser Welt, welcher mit vielerley Versuchung allenthalben umgeben ist, daß auch so gar kein einiger Umstand des Lebens von dieser oder jener Art des Anfalls gänzlich frey ist, da alle unsere Wege mit Fallstricken beleget sind. Wegen der Macht und Stärke unsers Widersachers, der ein Fürst in der Luft, welchem es weder an Wissenschaft noch Fleiß mangelt, unsern Untergang zu befördern. Wegen unsrer eignen Gebrechlichkeit und Schwachheit, nach welcher wir von uns selbst kein Vermögen haben, uns selbst zu helfen; und endlich wegen der Gefahr unsrer Niederlage, welche uns dem Elende der traurigen Ewigkeit unterwirfft.

Gebet.

I.

G Allmächtiger Gott! der du an des Verräthers Jada Stelle deinen treuen Knecht, den heiligen Matthiam in die Zahl der zwölf Apostel auffgenommen hast, verleihe, daß deine Kirche vor falschen Aposteln allezeit bewahret und
von

NB. Diß Blat an rechten Ort zu machen, und das andere wegzuschneiden

O Gott! der du weißt, wie ich mitten unter so grosser und vieler Gefahr stehe, daß ich wegen meiner schwachen Natur allemahl zu bestehen nicht vermag, verleihe mir solche Stärke, daß ich dadurch in aller Gefahr kan erhalten werden, und führe mich durch alle Versuchung, um Jesu Christi willen! Amen.

O GOTT! du siehest, daß ich von mir selbst keine Krafft habe mir aufzuhelffen, daß ich weder weise genug mich selbst zu regieren, noch tüchtig genug, mich selbst zu beschützen; Laß mich in allen meinen Wegen dich erkennen und mich nicht verlassen auff meinen eigenen Verstand. Dein Licht leite mich, deine Vorsehung beschütze mich, deine Gnade mache mich tüchtig, daß ich alle gemeine und besondere Pflichten, wozu du mich beruffen wirst, getreulich ausrichte; damit ich also unter deinem Schutz vor allem Schaden bewahret bleibe, durch IESUM CHRISTUM, unserm HERRN! Amen.

O Gott! der du die Quelle und der Geber alles dessen bist, was ich genieße, mäßige meine Begierden zu den Dingen dieser Welt, daß ich denselben mit heftiger und unersättlicher Begierde nicht nachstrebe. Laß keine Gewinnsucht mich verführen zur Ungerechtigkeit, entweder durch Betrug oder gewalthätige Unterdrückung, sondern schaffe, daß ich mich deiner Vorsorge, mit Anwendung ehrlicher und zulässiger Mittel, ergeben und mich mit ängstlicher Sorge wegen des Ausgangs nicht selbst quälen möge. Gib nicht zu, daß die Angelegen-